



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis, Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/ Verfolgungen/ Creutz und ...

Anderer Theil Des Geistlichen Seelen-Artzts/ Versehen mit General-Artzney/ Wider alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Giendder, Johann

Regensburg, 1703

Das 50. Recept. Wider die Melancholey derjenigen Eheleute / so unfruchtbar seynd.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44189

zwar viel und grosse Ding: aber das grösste unter allen Gütern auf dieser Welt / ohne welches andere nicht erfreulich sind / gibst du mir nicht / nemlich / einen Sohn von meinem Samen / der meiner Sachen und Glaubens ein Erbe sey.

Ein solcher Abgang der Kinder und Unfruchtbarkeit wird auch bey etlichen Christlichen Eheleuten gefunden / von ihnen sehr beklaget und bedauert / ja / für ein grosses Creutz und Unglück geschähet: Welche Unfruchtbarkeit aber sie ehender für eine Göttliche Ordnung und gütige Vorsichtigkeit / als für eine Straff und Unglück solten halten / und sich in Gedult dreinschicken. Dann Gott der Allerweiseste Herrscher der Welt / richtet und schlichtet die menschliche Dinge also / daß keiner so vollkommen und fürtrefflich seye / dem nichts gebreche / und abgehe / auf daß er gedенcke / daß er ein Mensch und nicht Gott seye. Was ist glänzender als die Sonne? (Spricht Syracides) dennoch leidet sie zu Zeiten eine Finsternuß / und wird einmahl abnehmen. Also kan nicht alles (verstehe / was gut und vollkommen ist) in dem Menschen seyn: dann des Menschen Kind ist nicht unsterblich / Eccles. 17. v. 29. Im Himmel wird Gott seine getreue Diener über alle seine Güter setzen / Marth. 24. verl. 47. Hie aber auf Erden bestehet alles auf einem Aber. Rahel die Liebste des Jacobs war schön / aber lange Zeit unfruchtbar / Lea hergegen unfruchtbar / aber triefängig. Moses thate grosse Wunderwerck / ware aber nicht beredt. Aaron aber war ein guter Redner / eiferig zum Gottesdienst / aber nicht Regent des Volcks. David war ein grosser Prophet / starckmüthiger Krieges-Held / mächtiger König / hat aber nicht die Gnad gehabt / Gott dem Herrn einen Tempel zu bauen.

Salomon wurde in der Jugend von Gott geliebet / und mit grossen Gnaden begabet; im Alter aber hat er solche mißbraucht / und ist ein Feind Gottes worden. Ein gleiches Aber finde ich bey allen und jeden Menschen / und ist keiner nie ohne Mängel gefunden worden / auf daß nicht das Geschöpff seye / wie

wie sein Erschaffer / und der Mensch in der Vollkommenheit
 gleich scheine seinem Gott. Liebe Eheleute / seyd ihr ohne
 Kinder / und unfruchtbar: traget Gedult / es ist also Got-
 tes Wille / damit er euch in der Demuth und weit von der
 Hoffart behalte. Dann wisset ihr nicht/das Agar und Rhe-
 nema fruchtbar gewesen/haben aber aus Hochmuth jene/ ihre
 Frau Sara / diese aber Anna/dieweil sie unfruchtbar waren/
 verachtet und geschmähet? Ihr solt Gedult haben / und
 euch sein willig in die unergründliche Weisheit und allerwei-
 seste Vorsichtigkeit Gottes schicken und ergeben. Dann ihr
 wisset nicht / so ihr Kinder bekämet / was aus ihnen werden
 würde. Vielleicht würden sie gottlose und grosse Sünder /
 und ein Schandfleck euers Geschlechtes seyn / euch viel Creutz
 und Kummer machen / ja / gar in das Grab bringen. Ziel-
 leicht würden sie wegen ihrer Bosheiten und Mißverdiensten
 aus gerechtem Urtheil Gottes in den Abgrund der Höllen ge-
 stürhet und ewig verdammt. Besser ist es/unfruchtbar seyn/
 als solche Kinder haben. Nutzlicher ist es / sterben ohne Kin-
 der (spricht der heilige Geist) als gottlose Kinder hinterlassen/
 Eccles. 6. v. 4. Jansenicus gibt die Ursach / und sagt: dann ob
 es zwar eine Schmach / insonderheit bey denen Israelitern/
 keinen aus ihnen gebohrnen Erben hinterlassen / welcher den
 Nahmen des Verstorbenen erhalte / dennoch ist es eine größe-
 re Schmach bey denen Menschen / gottlose Kinder hinterlassen/
 welche des Vatters Nahmen verunehren / und die Eltern der
 göttlichen Rach unterwürffig machen. Wie dann oft gesche-
 hen / das die Eltern wegen der Kinder Bosheit und Sünden
 von Gott schwerlich gestrafft worden sind. Von dem from-
 men König Ezechia wird erzählet / das er in seinem Toddbette/
 Manasse seinem einigen Sohn väterlich zugesprochen / zur
 Andacht/Gottesfurcht / Tugend und Haltung der Religion
 und Gesetzes ermahnet. Darnach aber von dem Propheten
 Jesaia/der neben ihm stund/vernommen / das solche gute und
 heilsa-

heilsame Ermahnungen umsonst und vergebens wären / sintemal Manasses ein gar böser Mensch würde werden / welcher sich wider Gott auflehnen / seine Propheten verfolgen / ja / so gar den Jesaiam um das Leben bringen werde. Diese gottlosigkeit Manasses ist dem frommen und halbtoden Vatter dermassen ins Herz gedrungen / daß er ihme vorgenommen / den Sohn töden zu lassen. Aber / o Ezechia / was gedenckest du ? Ist dann dir nicht bewust / daß du nur diesen Sohn hast ? Siehest du nit / daß du mit dem Tod Manasses den Erben deines Reichs und Erhalter deines Stammes vertilgest ? Thust du nicht auch wie andere grosse Herren und Fürsten der Welt / deine einige Freude und Trost auf deine Nachkömmlinge und Reichs-Erben setzen ? Allein / diesem sene es / wie es wolle / (sagt Ezechias) ich liebe Gott / das Gesetz / die Religion / Frömmigkeit und den Nutzen des gemeinen Wesens mehr / als meinen Sohn. Mir ist es besser / ohne einen Sohn sterben / als einen solchen hinterlassen / welcher Gott erzürne / und seine Heiligen verfolge / auth. in perf. oper. hom. I. in Matth. Ohne Zweifel hat König Ezechias Gottes Zorn über sich gefürchtet / wann er einen solchen lasterhaften Buben hinterliesse / darum gänzlich bey sich beschloffen / ihme das Leben zu nehmen : wäre auch geschehen / wann solches Jesaias nicht verhindert hätte. Ich konnte auch wohl unterschiedliche Geschichten anhero bringen / wie nemlich Gott die Eltern mit dem ewigen Tod gestrafft / wegen Bosheit ihrer Kinder : die weil aber solche gemein und hin und wieder bey denen Scribenten zu finden / will ich sie übergehen.

Es bilden die unfruchtbahren Eheleute vielleicht sich ein / ihre Kinder würden nicht also böß gesittet werden / aber diß ist gar zweiffelhafft : und wann sie gleichwol mit guten Exempeln und heiligen Wandel ihnen vorleuchten / ist es doch sehr ungewiß / daß die Kinder ihnen im Guten nachfolgen würden. Ist obgedachter Ezechias nicht ein frommer König gewesen /

gewesen / sein Sohn Manasses aber sehr böß ? War nicht Abraham ein überaus heiliger Patriarch und Freund Gottes / Ismael ein grosser Sünder und Feind Gottes ? Isaac wurde von dem Herrn geliebet / sein Sohn Esau aber gehasset. David war ein Mann nach dem Wunsch Gottes / Absolon aber ein böser Bube. Jesaias eiferte für das Gesetz und Verehrung Gottes / seine Söhne hergegen beteten die Götzen an. Dergleichen findet man viel / so wohl unter den Heyden und Alten Testament / als unter denen Christen / daß nemlich gute Eltern böse Kinder erzeuget haben. Hergegen ist es ein Miracul / wann böse und untugendsame Eltern ein gutes und frommes Kind haben. Ein bekanntes Ding ist es / daß die Erden vorzeiten sich aufgethan / und den murrenden Core mit seinem Anhang verschlungen / dieweil er sich wider Moysen und den Hohen-Priester Aaron aufgelehnet. Es sagt aber die heilige Schrift / es seye darbey ein grosses Miracul geschehen. Wie das ? nemlich / daß / da Core zu Grunde gangen / seine Söhne nicht auch zu Grunde giengen. Num. 26. v. 11. Worinn befande sich aber das Wunderwerck ? Cajetanus saget : Es erscheinet / daß die Söhne nicht des Vatters Mitt-haffte gewesen / und deßwegen nicht mit dem Vatter und den Seinigen gestorben. Das Miracul derohalben ist gewesen in dem / daß die Söhne nicht waren / wie der Vatter aufrührerisch und murrende.

Gleicher Gestalt kan man auch von andern Kindern sagen. Seynd die Eltern böß und die Kinder gut / ist es ein Miracul. Seynd die Eltern verrucht und lieben Gott nicht : die Kinder aber fromm und andächtig / ist es ein Miracul. Seynd die Eltern unverschämt / unkeusch und geil / die Kinder aber erbar / züchtig und eingezogen / ist es ein Miracul. Seynd die Eltern hochmüthig und zornig / die Kinder aber sanfft- und demüthig / ist es ein Miracul. Seynd die Eltern geizig / ungerecht und wucherisch / die Kinder aber frengelig und barmherzig

N

herzig

herzig gegen denen Armen / ist es ein Miracul. Sehen die Eltern in das Wirthshaus / auf den Tanz- oder Spiel-Platz / oder an andere unnütze Ort / die Kinder hergegen in die Kirchen und heilige Ort / ist es ein Miracul. In Summa / wann die Eltern im weltlichen und irdischen ganz ersoffen und von denen ewigen und himmlischen Dingen nichts sagen noch singen / ist es ein grosses Wunderwerck / wann hergegen die Kinder das Zeitliche beyseits setzen und der Seelen Heil obliegen: dann ordinarie, wie die Eltern / also sind auch die Kinder / und ist niemahl gehört worden / daß ein Wolff ein Schaaß / oder ein Löw ein Häßlein geworffen / oder / daß der Habicht eine Tauben / und der Raab eine zahme Henne ausgebrütet habe: Noch daß man von denen Dörnern Trauben und von dem Unkraut den Weizen einsammle. Daher kommt / daß Gott manche Frau unfruchtbar machet; Michal des König Davids erstes Weib / hat Gott mit der Unfruchtbarkeit des Leibes gestrafft. Warum? der heilige Ambrosius antwortet: damit sie nicht hoffärtige Kinder gebährete: dann sie war sehr hoffärtig / stolz und prächtig / wie ihr Vatter Saul. Ep. 36. Es schreibet Baronius, daß der heilige Sabas auf Erhalten des Patriarchen von Jerusalem / wegen der Christen Nutzen nach Constantinopel gereiset / deme Kayser Justinianus den Bischoff Epiphanium mit vielen edlen Herren entgegen geschicket / weil er denselben gleichsam für einen Engel im menschlichen Fleisch gehalten. Als aber Sabas zu dem Kayser kommen / hat Justinianus auf seinem Haupt eine Krone mit grossem Glantz gesehen / ist derohalben von seinem Sitz aufgestanden / hat den heiligen Mann umfangen / seinen Segen begehret und gebeten / er wolle auch der Kayserin denselben geben. Kayserin Theodora kommt auch herbey / fällt dem heiligen Saba zu Füßen / und mit vielen Bitten begehret sie / er wolle ihr von Gott eine Leibesfrucht erbitten / dann sie war unfruchtbar: Er aber wolte nicht / und sagte zu demjenigen /

welche

welche ihm solches für eine Härteigkeit ausdeuteten : Gott wird keine Frucht von ihr lassen gebohren werden / auf daß sie nicht auch die Lehre des Severi versuche. Hiemit hat er wollen zu verstehen geben/Kayslerin Theodora frage heimlich das Sitt der Severianischen Kezerey im Herzen/und dessentwegen gebe ihr Gott keine Kinder/damit sie nicht auch mit demselben Irrthum vergiffet würden.

Siehe / warum oftmals die Eheleute aus Gottes Verhängnuß unfruchtbar bleiben/nemlich / damit sie nicht Kinder gebähren/die grosse Sünden würden / und in das ewige Verderben gerathen thäten. Darum sey du gedultig / so du unfruchtbar bist / und lebe frölich nach dem Willen und Verhängnuß Gottes.

Lehlichen/sollen die unfruchtbare Eheleute wissen/das die Eltern wegen ihrer Kinder Gott eine scharffe Rechenschaft geben müssen/welcher Rechenschaft die Unfruchtbare gänzlich befreuet und unbeschwehret verbleiben. O wie viel Eltern sind in den Abgrund der Höllen / wegen ihrer Kinder gestürzt worden/die sonst vielleicht wären selig worden / wann sie keine Kinder gehabt hätten. Heli der Hohe-Priester / war für sich selbst ein frommer und Gesetz-liebender Mann/also / daß ihn der heilige Chrysostomus einen wunderbahrlichen Priester und sein Leben unsträfflich nennete / hom. 17. in Matth. Andere Vätter gaben ihm andere löbliche Ehren-Titul. Nichts destoweniger / weil er seiner Söhnen Bosheit und Verbrechen / welche sie bey dem Opffer pflegten zu begehen/ und deswegen denen Leuten grosse Aergernuß machten / übersehen/und nicht / wie er schuldig war/abgestraft / ist er des gähen Todes gestorben/und verdammt worden. Von ihme redet der heilige Cæsarius Arelatensis also : hom. 15. Quia filios non cum grandi severitate distrinxit, & ipse retro cedens de sella, fractis cervicibus, mortuus est, & nomen ejus de libro vitæ deletum est. Diemeil er seine Söhne nicht mit

grosser Strengheit gezaumet / ist er von dem Sessel gefallen / den Hals zerbrochen / und sein Name ist aus dem Buch der Lebendigen ausgetilget worden. Wann einem Vatter / der für sich selbst gerecht gewesen / (wie der heilige Gregorius vom Heli bezeuget) ein solches wiederfahren : was kan man gedencken von denenjenigen Eltern / die ihrer Kinder Fehler und Sünden aus närrischer Liebe nicht allein übersehen / sondern noch mit ihrem bösen Leben denenselben Aergeruß geben / und zum Sündigen anreizen ? Und wieviel sind Eltern / welche also thun ? O wie eine schwere Bürde laden sie auf sich ! O wie übel werden sie vor dem gerechten Richter bestehen ! O was grosser Gefahr der Seeligkeit !

Der König David hat auf eine Zeit aus tieffem Herzen zu Gott gebetet : Herr / von meinen verborgenen Sünden reinige mich / und die fremden verzeihe deinem Knecht / Psal. 18. v. 13. Welche sind die verborgene und fremde Sünden / von denen David beehrte gereinigt zu werden ? Euthymius antwortet / der Prophet will sagen : In fremden Sünden verschone meiner ; dann ich weiß wohl / daß die Könige / die Hohe-Priester / die Eltern und Herren der Unterthanen / des Volcks / der Kinder und Knechte Sünden schuldig seynd / wann diese aus Hinlässigkeit und Übersetzung jene sündigen. Und wer sind die sonderlich unter denen Eltern / so hiezu Zeiten so fahrlässig / und an ihren Kindern nicht sehen / was sie sehen solten ? Alphonsus, der zehende König in Spanien / da er in das Todtbett kommen / litte er grosse Aengstigkeit in seinem Herzen / nicht wegen des bevorstehenden Todes / sondern wegen seines Sohnes Petri / wie er dann sich zu denen Umstehenden wendet / und gesaget : Mir ist es nicht leid / daß ich sterben muß / sondern / daß ich einen untugendsamen Sohn hinterlasse. Roder. Sancius hist. Hisp. p. 4. cap. 13.

Der heiligen Brigitta ist eine Tochter gestorben / bey deren Ende sie bitterlich geweinet / wurde aber von einem ermahnet /

net / und ihrer alten Gedult und Standhaftigkeit erinnert /
deme antwortete sie : Ich beweine nicht ihren Tod / sondern
meine Hinlässigkeit / mit welcher ich sie erzogen. Sehet / wie
denen Eltern obgelegen / daß sie ihre Kinder recht erziehen ; se-
het ihre angsthaftige Gewissen / so sie etwas verabsäumet ?
Aller dieser Sorgen sind die unfruchtbare Eheleute befreuet
und loß / und haben nicht zu befürchten / daß sie / wegen versäum-
ter Kinder : Zucht etwan verdammt werden möchten : Ich
kan derohalben wohl mit dem weisen Mann sagen : Glücksee-
lig ist die Unfruchtbarhe : denn sie wird ihre Frucht haben in
der Wiedervergeltung der heiligen Seelen / Sap. 3. v. 13. Wann
Gott wird kömen zu richten / wird sie die Frucht der See-
ligkeit tragen / sofern sie hier in ihrer Unfruchtbar-
keit. gedultig wird gewesen seyn.

Das ein und funffzigste Recept.

Wider die Melancholy derjenigen / so in
das Elend vertrieben werden.

Der Lorbeerbaum / wie Plinius lib. 2. hist. c. 55. schrei-
bet / wird von Blitz nicht verletzet / als ein Baum / so
mit dem Himmel befreundet ist / daher Julius Cæsar,
der die Wetterblitz und Donnerschläge / wie auch Wetterstrah-
len über die Massen gefürchtet / allezeit einen Lorbeerkrantz auf
dem Haupt getragen / auch Kayser Caligula hat auf jeden
kleinsten Donner sein Haupt mit Lorbeerzweigen umwickelt /
damit er frey wurde von der Gefahr. Der beste Lorbeerkrantz
eines Christen ist die Vereinigung mit dem Göttlichen Wil-
len in allen Sachen / keine ausgenommen / daß der Mensch
nicht allein die kleinen Trübseeligkeiten von der Hand Got-
tes mit Gedult und Freuden annehme / sondern auch die grö-
ßen